

## Auf der Flucht.

Von Gustav Pfarrnus.

Des Kerfers Mauer brach entzwei,  
Die Nacht ist aufgehell't,  
Da liegt vor meinen Blicken frei  
Die große Gotteswelt;

Da wandelt hoch am Himmelraum  
Der Sterne leuchtend Heer,  
Da waltet tief, als wär's ein Traum,  
Das wunderbare Meer;

Vom flücht'gen Borde starrt der Mast  
Schwarz in die Nacht empor,

Ich halte kramphast ihn gefaßt,  
Der Rettung schwankes Rohr;

Das neigt sich viel, das beugt sich viel  
Im grimmen Windgebraus,  
Das reißt mich fort, ein Bogenspiel,  
Ins weite Meer hinaus;

Fahr wohl, fahr wohl, mein Vaterland!  
Fahr wohl, mein Heimathglück!  
Die Freiheit folgt zum fremden Strand,  
Die Liebe bleibt zurück.

## Zigeunerlied.

Von A. von Lentrup-Grtingen.

Wandern von Ort zu Ort —  
Wo ich auch bin —  
Immersfort, immersfort  
Strebet mein Sinn.

Wo nur die Geige klingt  
Halte ich aus,  
Nur wo die Dirne springt  
Bin ich zu Haus.

Wer mag der Vater sein,  
Der mich gezeugt?  
Wo ist die Mutter mein,  
Die mich gesäugt?  
Fern ist mein junges Lieb,  
Hin seine Kreuz —  
Wenn ich auch einsam blieb,  
Bin ich doch frei.

In der Gestirne Schaar  
Wandelt mein Stern,  
Freibet mich wunderbar  
Immer zur Fern!

Zeigt eine Schenke sich,  
Bleibet er stehn,  
Bis ich gestärket mich,  
Weiter zu gehn.

Komm' ich von Südens Strand,  
Geh ich nach Nord?  
Wo ist mein Vaterland —  
Hier oder dort?

Flüchtig bergauf und ab  
Trag ich mein Zelt.  
Wiege und Haus und Grab  
Ist mir die Welt.